

Dresdner Volkszeitung

Vollkostenlos: Dresden,
Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto:
Gebr. Krensch, Dresden
und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Zweithauptmannschaften Dresden-Kaßahl und Dresden-Altladt

Abzugspreis einschließlich Bringerlohn in der 46. Woche vom 10. November bis 10. November 1923 180 Millionen M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 40 Millionen M., Einzelnummer 40 Millionen M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25 281.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Verkaufsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25 281.
Verkaufspreis: von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreis mal Schlüsselzahl. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 100 M., die 20 mm breite Fettsatzzeile 400 M., für auswärtsige Anzeigen 120 u. 500 M. Schlüsselzahl: 200 Millionen, Familienanzeigen und Kleinanzeigen 40 Proz. Rabatt. Für Briefbelegung 10 M.

Nr. 263

Dresden, Montag den 12. November 1923

34. Jahrg.

Wie die Hitlerbanditen hausten!

Zertrümmerung der Münchner Post — Ludendorff läuft wieder frei herum — Der Krach im vaterländischen Lager

Infolge der Telefonsperrre für Berlin-Münchener Leitungen, die am Sonnabend wieder aufgehoben wurde, ist es uns erst jetzt möglich, über den Verlauf des Hitler-Ludendorff-Putsch näher priate Mitteilungen von Ort und Stelle wiederzugeben:

SPD. München, 10. November. (Sig. Draht.)

Nach dem Putsch in der Kundgebung des Herrn v. Raabe am Donnerstagabend richteten die hakenkreuzerischen Sturmtruppen in Stärke von etwa 2000 bis 3000 Mann im Bürgerhaus ihr Hauptquartier ein. Dabei wurde der ganze Osten Münchens rechts der Isar und die in die Stadt hineinziehenden Straßen abgesperrt. Den ersten Kriegsvater bildeten Hitler, Ludendorff, Hoffmann und der ganze hakenkreuzerische Generalfstab. Die beiden großen Säle wurden als Truppenlager hergerichtet. Der andere Teil der sog. revolutionären nationalen Regierung (Häcker-Löffler) begab sich in ihre Notunterkunft links der Isar und organisierte den Widerstand gegen Hitler. Zur Sicherheit verlegte Herr v. Raabe sein Generalpostamt in ein Kasino im Parkenviertel Münchens, wo er noch verbleibt. Kurz vor Mitternacht fuhr ein Auto mit etwa 200 mit Bomben, Gewehren und Pistolen bewaffneter Soldaten im Stahlhelm auf zwei Lastautos vor das Gebäude der Münchener Post. Sie zertrümmerten sofort die vier großen Schaufenster, wodurch der im Hause wohnende Geschäftsführer verwundet wurde. Er mußte sofort das Gebäude verlassen. Die Kasse wurde auf die Straße geschleudert, der Inhalt durchsucht und herausgeworfen.

Zurückführung wurden eingeschlagen, Schränke umgeworfen, eingetreten und mit Gewehrkugeln zertrümmert, der Inhalt durchsucht und herausgeworfen. Ebenfalls wurden die Schreibräume zertrümmert, die Geschäftsbücher und die ganzen Briefe und Korrespondenzen, die Invaliden- und Strukturkarten der Arbeiter und Angestellten des Betriebes wurden zerstört und vernichtet. Die Telefonbücher lagen an die Wand und sämtliche Zeitungen zertrümmert. Dann ging es in den zweiten Stock, in die Redaktionssäle, wo die Hakenkreuzer in der gleichen Weise hausten. Hier wurden sogar die elektrischen Lampen zertrümmert und in die Papierkörbe geworfen. Die Zwischenwände in den Redaktionsräumen, die aus Holzrahmen mit kleinen Fenstern bestanden, wurden zum Bruchboden bis zur Decke vollständig eingeschlagen, im ganzen etwa 400 Scheiben; kein eingeschlagenes Fenster blieb ganz. Besonders böse hausten die Leute in dem Redaktionsraum des Verlags. Aus dem Raum nach Erdgeschoss führte eine Menge von Akten und Briefkastenschlössern auf die Straße hinaus, darunter auch eine Überlebensgröße des Verlags und die schwarzgoldene Fahne. Aus dem Verlag des im Gebäude untergebrachten Völkischen Volksblattes

hauften sie die Kasse mit mehreren Billionen Mark und das Postschloß

Außerdem ließen sie noch mitgehen: die sechs Schreibmaschinen des Hauses, fünf Autoteile, das gesamte Schreibmaterial und die zur Auszahlung bereitgestellten Lohnpapiere. Vor ihrem Abzug wurden sie ihre Weistühle im Saal, wo sie die Akten und Schulden mit Gewehrkugeln zerstörten und den Inhalt auf den Boden streuten. Huphorn lagen die Weistühle auf dem Boden. Inzwischen griff die Polizeibeamten ein, ebenso erkühnen Bundespolizei, so daß die Bande endlich abzog. Auf der Straße verbrannten sie dann unter Beschütze die aus dem Fenster hinausgeworfenen Gegenstände. Der am Freitag morgen erscheinende Völkische Beobachter berichtete lakonisch: „Die Hakenkreuzer am Altmühlener See wurde zerstört. Die grüne Polizei bewachte die zertrümmerte Post.“ Die Zerstörung der Postmaschinen unterblieb, weil Hitler mit seinem Völkischen Beobachter in das Gebäude der Münchener Post übersiedeln wollte. Aus diesem Grunde konnte die Münchener Post am Sonnabend wieder, wenn auch in verkleinertem Umfang, erscheinen.

Um dieselbe Zeit führten zwei andre Lastautos mit bewaffneten Hakenkreuzern vor die Wohnung Auer und durchsuchten Speicher und Keller des Hauses nach ihm. Auch hierbei kam es zu sinnlosen Zerstörungen von Hausgerät und zu

Mißhandlungen von Auer's Frau.

Da sie Auer nicht fanden, zogen sie unter Schimpfen und Flüchen wieder ab. Zwei Stunden später erschien abermals ein Trupp, der die Untersuchung wiederholte. Als der Führer dieses Trupps die umgeworfene und zerstörte Gegenstände am Boden liegen sah, brüllte er hierüber überschrien seine Freunde aus.

Am Freitag morgen prangten an allen Straßenecken Münchens verschiedene Proklamationen in hitlerischer Schreibart, aber ohne Unterschrift. In einem dieser Postkafen heft es u. a.:

„Die führenden Schritte des Verfalls vom 9. November 1918 sind von heute ab als vogelfrei erklärt. Jeder Deutsche, welcher Ebert, Scheidemann, Oskar Cohn, Paul Levi, Theodor Wolff, Georg Weerhadt und ihre Helfer und Helfershelfer ausfindig machen kann, hat die Pflicht, sie tot oder lebendig in die Hände der völkischen nationalen Regierung zu liefern.“

Weiter ist die Rede von Ebert als einem ehemaligen Vordemokraten.

Während die Hitlerischen in den Morgenstunden des Freitags den wachsenden Gegenstand zwischen sich und Raabe als nicht beteiligbar erkannt hatten, begannen sie ihre Agitation aus Autos auf allen Straßen im Innern der Stadt. Dabei wurden die kühnsten Reden gehalten und den Leuten die kühnsten Verheißungen gemacht. Zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Anruf Raabe bekannt und nun mußte man sich auf einen Kampf gefaßt machen. Nach 12 Uhr marschierten Nationalsozialisten in Stärke von etwa 2000 Mann, mit neuen Gewehren und Uniformen ausgerüstet, von ihrem Hauptquartier in die Stadt, waren Hitler

und Ludendorff im Auto. Hierbei kam es an der Residenz zu einem Zusammenstoß mit der Reichswehr, wobei Hitler mit feigen Leuten schon nach der ersten Marschbewegung die Flucht ergriff.

Ludendorff wurde gefangengenommen. Als Copier dieses Zusammenstoßes sah man bis Sonnabend mittag 18 Tote und etwa 30 Verwundete, darunter einige führende Leute der Nationalsozialisten.

Hitlers Flucht ging nach Osten. Er sammelte seine Leute, soweit sie nicht schon entwaffnet waren, abends in dem drei Stunden entfernten Namerndorf. Noch in der Nacht zog diese Schaar größtenteils nach dem 60 Kilometer entfernten Rosenheim, teilweise unter Benutzung der Bahn. Dieses Städtchen ist seit langem ein fester Stützpunkt Hitlers. Am Sonnabend früh hat aber bereits Hitler die ehemalige Einwohnerversammlung des Gemeindeganges abgerufen, und schon im Laufe des Vortags sind einige Tausend Bayern aus dem Chiemgau eingetroffen. Bis zur Stunde (abends 7 1/2 Uhr) stehen sich die beiden Parteien gegenüber. Man darf annehmen, daß der Widerstand auch hier binnen kurzem gebrochen sein wird. Auch in Traunkirchen, ebenfalls ein fester Stützort der Hakenkreuzler, begann die Einberufung noch am Freitag. Am Sonnabend vormittag wurden dort in den Wohnungen der Nationalsozialistischen Hausfrauen vorgenommen und die Leute allgemein entwaffnet. In dem von den Nationalsozialisten verlassenen Hauptquartier München wurde ein Lastwagen mit Waffen beschlagnahmt, ebenso eine Kasse mit zwei Millionen Mark Inhalt.

Einer der wichtigsten Punkte des hitlerischen Programms war die Einberufung des Münchener Rathauses. Am Freitag, vormittags um 9 Uhr, drangen nationalsozialistische Truppen in das Rathaus ein, aber erst um 11 Uhr erfolgte die wirkliche Aushebung des Stadtrates. Es trat eben der Alleinvertretungsanspruch unter dem Vorzeichen des ersten Bürgermeisters, Genossen Schmidt. Die Völkischen beschloßen mit vorgehaltenen Gewehren die sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtratmitglieder, brachten sie unter Mißhandlungen auf ein Lastauto und führten sie in ihr Hauptquartier. Dabei wurde ihnen der Tod durch Gewehrkugeln angedroht. Nach weiteren Drohreden (sie wurden angepöbeln und mit Gewehrkugeln traktiert) wurden sie unter weiterer Bedeckung auf ein anderes Lastauto gebracht, und am Nachmittag ging die Fahrt aus der Stadt hinaus fort in östlicher Richtung. Nach langer Fahrt durch verschiedene Ortschaften wurde inmitten eines Waldes Halt gemacht. Den Stadträtinnen wurde nach einem kurzen Kriegsgespräch angedeutet, daß sie sich auf aus äußerster Gefahr zu machen hätten. Sie wurden von einem Exekutionskommando mit vorgehaltenen Gewehrkugeln seitlich ins Gehörgesäß und dort aufgestellt. Bevor jedoch das Entschlossene geschah, hielt man es für notwendig, sich zunächst noch einmal über den Stand der Kampfhandlung in München zu informieren, und zwar in aller Stille. In Ermangelung einer solchen wurden die Ortschaften ihrer Meldung beraubt. In letzter Minute gelang es zwei beherzten Männern, die dem Transport von München aus in einem anderen Auto gefolgt waren, durch eine wohlgeplante List Bürgermeister Schmidt und die Stadträtinnen der vorübergehenden Bande zu entziehen und sie zu retten.

Mit diesem Bericht vergleiche man die Meldungen des Völkischen Telegraphenbüros, Stimmes Telephonie usw. Wie zurückschaltend, wie farg. Vergessen sucht man da nach Berichten über diese Stunden Hitlerischer Sprechensherrschaft! Vaterländisch haben sie gedacht, vaterländisch gefühlt, vaterländische Ziele aufgeführt.“ (Scrib der Dresdner Anzeiger. Aber wenn irgendwo in Sachsen oder Thüringen ihre gewordenen Meinungen mit den Weisheiten zusammenstoßen, da trief es in der kapitalistischen Presse spöttelnd von Entrißung. Oder man denke an die Verichte über die Zeit des bolschewistischen Rätelzuges in München! Wie wurde damals die Grenzregeln einzeln behandelt, ausgehandelt, erfüllt. In Bayern, das waren eben Kommunisten, während Hitlers Banditen, Räuber und Vordemokraten dagegen zu den Vaterländischen gehören!

Nachläßt Ludendorff haufen?

„Ich will's nicht wieder tun...“

Als der „Vergewaltigte“ Raabe am Freitag erkannte, daß die Hitler-Ludendorff-Romdiel schließlich scheitern mußte, raffte er sich zu einer Kundgebung auf, in der von „Tugend und Wortbruch ehrgeiziger Gezeiten“ gesprochen und verurteilt wurde, daß „die Schuldigen rücksichtslos der verdienten Strafe“ zugeführt werden. Wenige Stunden später wurde einer der ehrgeizigen und wortbrüchigen Gezeiten, Ludendorff, von den Truppen des meutierenden Generals Löffler verhaftet. — Und die Strafe? Der „vergewaltigte“ Raabe ließ den ehrgeizigen, trügerischen und wortbrüchigen Gezeiten Ludendorff die „ehrenwörtliche Verpflichtung“ eingeben, an der Putschbewegung nicht weiter teilzunehmen und — setzte ihn dann auf freien Fuß. Der Betrogene verriet also den Verfüger zu neuem Betrug und, was noch schlimmer ist, der öffentlich durch Raabe zum Betrüger deflorierte Ludendorff leistet sich nach vollzogenem Betrug ein neues „Ehrenwort“ und wird innerhalb 24 Stunden vom Freunde zum Judas seines Komplizen Hitler. Er zog dem Selbstmord, wie im Arzte auch während des Münchener Putschs, den „Hitlermord“ vor. Und diese Gesellschaft, die sich gegenseitig belügt, betrügt und verrät, die mit Ehren-

worten nach allen Regeln der Kunst um sich wirft und ehrenwörtliche Erklärungen je nach Bedarf abgibt, diese Gesellschaft will unter Volk, das sie jahrelang verhetzt und betrogen haben, besseren Teilen entgegenfinden.

Die Reichsregierung schaut dem Münchner Treuerpiel, dessen sich jeder Deutsche vor dem Ausland schämen muß, weiterhin stillschweigend zu. Statt zu handeln, hält Herr Stresemann große Reden, auf die wir nichts, rein gar nichts geben. Wo bleibt die Einleitung des Hochverratsverfahrens gegen Ludendorff, Hitler, Pöhner, Raabe und Löffler? Seit Monaten redet man von der notwendigen Stärkung der Staatsautorität, aber diejenigen, die dazu herufen sind und die sich dazu verpflichtet fühlen sollten, erweisen sich in Wirklichkeit als Regenten, die Deutschland in Grund und Boden ruinieren.

Der Zusammenstoß an der Feldherrnhalle

Zu den Münchener Straßenkämpfen vom Freitag wird uns noch berichtet:

Die Säuberungsfeldaktion von Seiten der Reichswehr und der Landespolizei wurde am Freitag um 11 Uhr vormittags aufgenommen, wo in vollständiger kriegerischer Ausrüstung die Truppen in die innere Stadt vorrückten. Um 12 1/2 Uhr hatten diese die Ludwigstraße erreicht. Hinter einem Drahtverhau hatten sich vor dem Kriegsministerium Gruppen des Kampfbundes verhalten. Während an dieser Stelle von den Offizieren gegenständig vereinbart war, nicht auf die Truppen zu schießen, kam es fast zu der gleichen Zeit vor der ehemaligen Feldherrnhalle bei der Feldherrnhalle zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Schutzpolizei. Dort marschierte, geführt von Hitler und General Ludendorff, ein Trupp Nationalsozialisten heran. Eine Abwehrungsreihe der Bundespolizei ließ den Angriff nahe heranrücken. Als Hitler den Schutzpolizisten anriet, sie sollten sich ergeben, wurde von einem Teil der Leute dieser Ausrüstung eine Folie gelistet, während der Rest von der Schutzpolizei Gebrauch machte. In dem Augenblick kürzte die vordere Reihe des Hitlerzuges im Feuer zusammen. Die Verwundung wurde noch größer, als das vor der Feldherrnhalle stehende Kanarauto noch Maschinengewehrfeuer auf die Menge richtete. Als die Straße leer war, sah man erst, wie viele Opfer das Feuer geerntet hatte.

Der vaterländische Subdelmubdel

SPD. München, 10. November, abends 7 1/2 Uhr. (Sig. Drahtbericht.) Hitler und seine zum großen Teil entwaffneten Nationalsozialisten sind zur Zeit völlig aus ihrer Machtposition gemorren. Es wäre aber falsch, zu glauben, daß Hitler damit ausgeglückt hat. Im Gegenteil; ein großer Teil der Münchener Bevölkerung hat entschieden seine Partei ergriffen und verurteilt das „verräterische“ Verhalten Raabe. Die Stimmung für Hitler, dessen Aufenthalt zur Zeit nicht bekannt ist, ist seit Freitag nachmittag gewaltig gewachsen. Heberall auf den Straßen, im Zentrum der Stadt, wo es am heutigen Sonnabend wieder außerordentlich lebhaft zugeht, ergreifen die Leute unter dem Einfluß von Agitatoren die Partei des Pfändlings. Volk und Reichswehrtruppen haben Mühe, die Ordnung auf den Straßen aufrechtzuerhalten und Ausschreitungen zu verhindern. Raabe selbst ist vollkommen im Bilde über diesen Stimmungsumschwung. In einer Pressekonferenz am Sonnabend vormittag sagte er ohne Umschweife: „Ich weiß, daß ich, was meine Person anlangt, das Vertrauen in weiten Kreisen vollständig verloren habe.“ In derselben Versprechung nannte der Generalkonstaabminister die Aktion Hitlers einen „Erfolg“ und einen „verbrecherischen Romanz“. Wörtlich führte er aus:

„Und diesen Löffler, Seifer und mit, was bereits im Augenblick des Heberfalls völlig klar, daß die von Hitler und Ludendorff unter Mitwirkung v. Raabe erzielte Unternehmung in wenigen Tagen vollständig in sich zusammenbrechen mußte, politisch und wirtschaftlich. Ich mußte auf Grund meiner vorangegangenen weitgehenden und eingehenden Untersuchungen, von denen ich auch den Führern der Vaterländischen Verbände Kenntnis gegeben hatte, ich mußte, daß bei allen mahnbahenden Verbänden in Deutschland die Dinge nicht so liegen, wie Hitler und die Seinen sich das vorgestellt haben. Und dann mußte ich auch, daß Ludendorff in Norddeutschland von einem großen Teil der vaterländischen Kreise abgelehnt wird, schon wegen der außerparlamentarischen Wirkung. Ich mußte weiter, daß Hitler in Norddeutschland einen kaum nennenswerten Anhang besitzt und fast einhellig nicht abgelehnt, sondern direkt bekämpft wird. Es war mir auch bekannt, daß in den norddeutschen vaterländischen Kreisen über die Führung und die Wege noch große Uneinigkeit herrscht.“

Die Gefahr, die in der Beteiligung eines Teils der Volkmeinung für Hitler und seine Sache liegt, ist im jetzigen Augenblick doch noch nicht akut, weil sich noch keine Führer und keine Organisation oder Partei offiziell zur Verteidigung Hitlers und seines Putschs aufgeschwungen haben. Es ist allerdings kein Geheimnis, daß die Vaterländischen Verbände unter Führung des Professors Bauer nahe daran sind, Herrn v. Raabe als ihrem Ehrenvorsitzenden einen Abschiedsbrief zu schreiben und mehr oder weniger offen ins Lager der Völkischen abzugeben. Seit Freitag abend werden fieberhaft Verhandlungen gepflogen in der Erkenntnis, daß von einer solchen Entwicklung vieles, wenn nicht

alles abhängt. Diese Gefahr ist um so größer, weil mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß der von gewissen Kreisen sehr begrüßbare Generalstaatskommissar seine angebliche legale Diktatur, vollkommene Weisung erweitert und jetzt unter Ausschaltung der Regierung und des Landtages eine „nationale“ Diktatur auftrübe. Daß diese Kräfte in die Richtung drängen, ist bekannt. Es wäre aber verfehlt, diese Kräfte etwa im Lager der Bayerischen Volkspartei zu suchen. Im Gegenteil; gerade hier hat man diese Gefahr wohl erkannt und versucht bereits alles, um sie zu bannen.

Nachdem die Leute erkennen die sich auftürmenden Schwierigkeiten. Die demokratische Landtagsfraktion verlangt jetzt, daß die sofortige Wiedereinsetzung des Landtages. Da die Sozialdemokraten schon seit drei Wochen daselbst fordern, ist damit zu rechnen, daß bei normalem Verlauf der nächsten Tage der bayerische Landtag verfaßt wird, direkt in die politische Entwicklung eingegriffen.

Münchener Stimmungsbilder

Die Geister, die sie ciefen...

München, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Nacht vom Sonntag zum Montag ist in München durchaus ruhig verlaufen. Auch am Sonntag vormittag herrschte auf den Straßen vollkommene Ruhe. Am Sonnabend abend durchzogen kleinere Demonstrationen die Straßen unter Hochrufen auf Hitler und Schmahreden gegen Hitler. Einzelne Studentengruppen verteilten Flugblätter, deren Inhalt sich ausschließlich gegen Hitler richtete. Die Gerüchte von dem Selbstmord Ludendorffs sind falsch. Persönliche Freunde des Hochverraters weisen ihm so viel persönlichen Mut nicht zu und bestreiten ganz entschieden, daß er jemals Selbstmord für seine Verbrechen über würde.

München, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend nachmittag hatte der Hochschülerbund deutscher Art die Studenten ohne Erlaubnis des Rektorats in den Vichhof der Universität gerufen. Uniformierte Nationalsozialisten forderten am Eingang die Studenten auszuweisen. Mit minutenlangen Niederrufen gegen Hitler und Hochrufen auf Hitler begann die Versammlung, wobei den Studenten die Hülle von den Köpfen gestohlen wurden. Zwei Redner, von denen der eine der „empfinden Führer des Kampfes“ gedenkte, feingelehrten unter dem Beifall der Versammlung den Zweck der Veranstaltung: Brandmarierung des gescheiterten Versuchs von Hitler und Aufruf zum Eintritt in die Kampftruppe. Nun trat der Rektor von Kraus die Versammlung, wobei ihm entgegengehalten wurde: Schmeißt ihn von der Galerie! Er mahnte, die akademische Würde zu wahren, und erinnerte daran, daß sich die anwesenden Studenten auf die Gasse der Universität verpflichtet hätten. Seine Rede ging aber unter in Niederrufen und er mußte abtreten. Ein Vorkämpfer forderte unter schärferen Waidrufen auf Hitler zur Teilnahme der Studentenschaft an dem Begleitungs der „gescheiterten Führer vom Freitag“ auf und verlangte, daß am Freitagabend auf der Universität die schwarze Fahne gehißt werde. Nach weiteren Angriffen auf Hitler wurde eine Resolution vorgelegt, die dem Generalstaatskommissar in den schärfsten Worten die Mißbilligung der bürgerlichen Studenten ausdrückte. Jetzt wurde der Rektor wieder zugelassen. Er führte die Sitzung der schwarzweißen Fahne am Freitagabend ab, die auch seine Fahne sei, und versprach, die Erlangung der Erlaubnis von Hitler zu erwirken. Auch erlaubte er nachträglich die Genehmigung zur Versammlung und versprach, der Polizei nicht die Namen der Teilnehmer zu nennen.

Hitlers Geldgeber

Wie der Sozialistische Parlamentsdienst erzählt, kommen als Geldgeber der nationalsozialistischen Organisationen in Bayern u.a. die Württembergische Metallwarenfabrik in Geislingen und die Daimlerwerke in Unterföhrheim in Frage. Außerdem hat eine weitere württembergische Firma, deren Name noch nicht endgültig feststeht, große finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Unausgesprochen ist ferner noch, in welchem Maße bekannte deutsche Industrieunternehmen in Deutschland Geld zur Verfügung gestellt haben. Sicher ist aber schon jetzt, daß bekannte Industriebetriebe Geld bereitgestellt haben.

Wie wir anderwärts erfahren, hat außer den bereits genannten Firmen auch die württembergische Firma Frank's Reigenkaffe, die bayerischen Hitlerorganisationen stark mit finanziellen Mitteln unterstützt. Die Produkte dieser Firma finden hauptsächlich in der Arbeiterbevölkerung ihren Absatz. So daß also in Wirklichkeit indirekt die Gegenrevolution von Arbeiterorganisationen mitfinanziert wird. Aus dieser Tatsache muß die Arbeiterbevölkerung die notwendigen Schluffolgerungen ziehen.

Auf Schlößern — statt hinter Schlößern!

Schlösser und Rittergüter sind heute die Außenhaltstätten aller „nationalen“ Abenteuer. Schon daraus ergibt sich, welchen Interesse der immer wieder angekündigte Putsch dienen soll und gegen wen er sich richtet. Bevor Ehrhardt in Bayern verhaftet wurde, weil er monatelang auf einem Schloß bei Schliersee in Bayern. Auch heute hält er sich wieder in Bayern auf und wohnt dort abwechselnd in den verschiedensten Schlössern. Diese Tatsache bleibt bestehen, selbst wenn die amtlichen Reichsstellen noch weiterhin behaupten sollten, daß Ehrhardt nach seiner Flucht aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis in Bayern Unterkunft nicht gefunden hat. Tatsache ist, daß er in der vergangenen Woche eine Nacht auf Schloß Oberlaufingen bei einem Herrn v. Cronstius geteilt hat und in den beiden folgenden Nächten in Weiskirchen bei Baron Truchseß Unterkunft fand.

Bei den Herren von und zu finden deutsche Hochverräter also jederzeit Unterkunft. Warum werden sie am besten wissen. Aber auch der deutschen Arbeiterklasse sollte das eine Lehre sein, in Zukunft einzig und geschlossen zusammenzutreten. Was sie hier sozialistisch verbunden haben, ist ein modernes Strauchrittertum, das nach verträglichem Handreich wieder in Burgen und schloßähnlichen Schlafwinkeln verkümmert. Mittelalter im 20. Jahrhundert!

Verlogene Heße gegen Hilsfelding

Das Deutsche Tageblatt und die Deutsche Zeitung haben in den letzten Tagen heftige Angriffe gegen den Genossen Hilsfelding gerichtet, weil er die Kapitalverchiebung nach dem Ausland begünstigt habe. Durch das Reichsfinanzministerium soll nämlich angeordnet worden sein, daß Aufträge auf Überweisung von Zahlungsmitteln für ein sogenanntes „Verföhnungsopfer“ des deutschen Volkes an das französische Volk auch dann ausgeführt werden können, wenn die Genehmigung des Finanzamtes nicht eingeholt ist. Deutsches Tageblatt und Deutsche Zeitung fordern deshalb, daß Hilsfelding vor den Staatsgerichtshof gestellt werde.

Dieser Angriff ist nur eine der üblichen persönlichen Verleumdungen, deren mangelnde Begründung ohne weiteres sichtbar ist. Was dem sogenannten „Verföhnungsopfer“ handelt es sich um das Bestreben von nationalsozialistischen Organisationen, einen Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs zu leisten. Irgendein Privatinteresse ist damit überhaupt nicht verbunden. Aus diesem klaren Sachverhalt erklärt sich die Tatsache, daß niemand es für nötig gehalten hat, den Verleumde-

rischen Angriff des Deutschen Tageblattes mit einer Erwiderung zu bedenken. Nachdem nun aber auch die Deutsche Zeitung Kapital aus dieser Nichtbeachtung zu schlagen versucht, sei ausdrücklich festgehalten, daß das Reichsfinanzministerium bei dieser Angelegenheit überhaupt nur ausführende Organ des auswärtigen Amtes gewesen ist. Der Erlass des Reichsfinanzministeriums ist erfolgt, weil das auswärtige Amt das Ergehen der nationalsozialistischen Organisationen befürwortete. Das Reichsfinanzministerium war dadurch gezwungen, seine Bedenken zurückzustellen. Der Erlass ist im übrigen wegen später auftretender Bedenken nicht zur Ausführung gekommen.

Gegenüber dem Versuch, für die ganze Angelegenheit den Genossen Hilsfelding verantwortlich zu machen, sei ferner ausdrücklich festgestellt, daß der Erlass von Hilsfelding nicht unterzeichnet wurde und nicht unterzeichnet werden konnte, weil er sich am 4. Oktober, dem Tage der Herausgabe des Erlasses, überhaupt nicht mehr im Amte befand.

Immer feste druff!

Der Eckzahnprinz ist wieder im „Baterlande“.

Es ist natürlich kein Zufall, daß der vor fünf Jahren nach Holland ausgeführte ehemalige „Stützpunkt“ gerade jetzt wieder nach Deutschland zurückkehrt. Der Träger des alten Regiments erachtet den Zeitpunkt für gekommen, an dem sie wieder einziehen oder sich mindestens zur Verfügung stellen können. So hat der Eckzahnprinz bereits die holländisch-deutsche Grenze überschritten. Er landet am Sonnabend in Hammover an und kehrt von dort aus seine Reise nach Oels fort. Sein Mitgeleiteter, Major v. Mühlner, hat in Berlin, Kaiserdamm 28, eine Wohnung mit mehreren Zimmern für den Eckzahnprinz gemietet, obwohl dieser sich gegenüber dem Reichsregierung verpflichtet hat, in Berlin nur befristet zu wohnen und sich um politische Angelegenheiten nicht zu kümmern. Auffällig ist insbesondere, daß Major v. Mühlner dem Wohnungsinhaber nicht mitgeteilt hat, für wen er die gemieteten Zimmer gebucht hat. Er hat sich bei dem Abbruch des Mietvertrages lediglich darauf berufen, für „einen befreundeten Kriegslieferanten“, der in diesen Tagen aus dem Ausland zurückkehrt, mehrere Zimmer zur Vermarktung notwendig zu haben.

Die Intrigen des Herrschers „Immer feste druff!“ beginnen also schon. Die Pariser Vorkonferenz der deutschen Arbeiter im November in einer Note angefragt, ob die deutsche Regierung tatsächlich die Erlaubnis zur Rückkehr erteilt habe. Darauf hat die deutsche Regierung geantwortet, daß sie in Prüfung des Antrages auf Rückkehr der ehemaligen Kronprinzen keine Gründe vorfindet, die die Rückkehr des Antrages ablehnen könnten, daß eine Rückkehr der Kronprinzen nicht notwendig sein wird, da die Kronprinzen keine Gründe vorfinden, die die Rückkehr des Antrages ablehnen könnten. Das hat in der Tat dem deutschen Volk nur noch geschadet.

General Reinhardts merkwürdiges Dementi

und Ehrhardts Kriegslager

SPD. Das Dementi des Wehrkreiskommandos V, aus dem sich ergab, daß die Rüstungen der irregulären Banden an der thüringisch-bayerischen Grenze kaum erwähnenswert sind, hat uns veranlaßt, erneut einen Sonderkorrespondenten nach Koburg zu entsenden, um dort von Ort und Stelle die tatsächlichen Verhältnisse prüfen zu lassen. Das Ergebnis ist in nachfolgendem Bericht zusammengefaßt. Aus ihm ergibt sich, daß die vor einer Woche von uns veröffentlichten Mitteilungen über die Rüstungen auch heute noch zutreffend sind und das Dementi des Wehrkreiskommandos V in Stuttgart nicht den Tatsachen entspricht.

Die illegalen Organisationen, die sich zwischen Röhren und Frankentwald, in der Linie Rodach—Koburg—Burggrub—Kronach umherbetreiben, setzen sich aus Angehörigen der Brigade Ehrhardt und aus Gruppen des Kampfverbundes und des Jungdeutschen Ordens zusammen. Führer der Organisation ist Ehrhardt, neben dem man auch noch Hitler und den früheren Grobhändler von Koburg-Gotha im Hauptquartier gesehen hat. Ehrhardts Rivale selbst ist Bamberg. Die illegalen Banden rekrutieren sich meist aus sehr jugendlichen Angehörigen, teilweise aus ausgebildeten verwehrlöcher Jugend. Daneben finden sich auch Erwerbslose, außerdem sog. Militärführer aus der radikalen Linken, Leute, die nicht aus politischem Interesse, sondern lediglich aus Abenteuerlust mitmachen. In ihrem Weisern und ihrer Kleidung machen diese Scharen einen sehr schlechten Eindruck, denn ihr Anzug ist reichlich bunt. Als Kopfbedeckung tragen sie ein graues Käppi, um den Arm eine weiße Binde mit dem Hakenkreuz. Sehr viele haben umgeschmalt und tragen Revolver in neuer Lebertasche, Keilengewebr und Dolch. Der schlechte Eindruck dieser Leute wird noch verstärkt durch ihr rüpelhaftes Benehmen gegenüber der Bevölkerung. Die

Bevölkerung spricht sich bereits sehr abfällig und derb über ihr Verhalten aus, das allerdings alles zu wünschen übrig läßt, und lehnt die Befreiung von diesen Landknechten herbei. Sie selbst tragen schon seit einiger Zeit über mangelhafte Verpflegung und Befoldung. In dieser Beziehung macht sich besonders der Mangel einer einheitlichen Zeitung bemerkbar. Die Zersplitterung in diesem Bundeswesen erhöht die Lage für die ortsbefähige Bevölkerung und auch die Gefahr für die Bewohner auf thüringischem Boden. Schon seit einiger Zeit werden, um sich den Unterhalt zu verschaffen, von den Angehörigen dieser wilden Organisationen Lebensmittel auf eigene Faust requiriert und die Fahrzeuge auf den Straßen einer undenklichen Kontrolle unterzogen. Die Höchstzahl der Banden dürfte sich auf 10 000 belaufen. Unter ihnen sind selbst die wildesten Gerächte verbreitet. Die Mäntel und Gewandungen, mit der sie zu Ehren verdient als ihrem obersten gemeinschaftlichen Führer aufzuführen, wird noch gehoben durch das Gerücht, das unter ihnen umgeht. Ehrhardt habe der Reichsregierung ein Ultimatum gefandt. Tatsächlich wagen sie sich in dem Glauben, daß der Kriegsplan Ehrhardts in einem Vorstoß auf die Eisenbahnstationenpunkte Thüringens besteht, um nach deren Besetzung von Mitteldeutschland aus den Marsch auf Berlin anzutreten und gleichzeitig zu sichern.

Gegen die Militärkontrolle

Wie wir berichtet, hatte die Pariser Vorkonferenz der deutschen Arbeiter eine Resolution aufgefördert, alle dem Art. 206 des Versailleser Vertrags entweichenden notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Tätigkeit der internationalen Militärkontrollkommission und des Luftfahrtsparielamittes in vollem Umfange und ohne Hindernisse wieder ausgeübt werden könnten. Die deutsche Regierung hat darauf der Vorkonferenz folgende Note übermittelt lassen: „Es liegt der Reichsregierung nach wie vor fern, die Verpflichtungen zu bekräftigen, die sich für sie aus den Bestimmungen des Versailleser Vertrages ergeben. Sie sieht sich jedoch in der Erklärung genötigt, daß sie im gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich nicht in der Lage ist, diesen Verpflichtungen in allen Punkten gerecht zu werden. Deutschland befindet sich im Augenblick in einem Zustand schwerster innerpolitischer Erschütterung. Nach den Bestimmungen, wie sie sich tatsächlich in Deutschland gestaltet haben, ist die Wiederhernahme der Kontrollmaßnahmen in dem jetzigen Zeitpunkt einen neuen Konfliktstoff schaffen, der eine weitere innerpolitische und was außerordentliche Belastung darstellt. Diese Belastung würde, um so schwerer sein, als nach den übereinstimmenden Überzeugungen sämtlicher mit der Frage befaßten inneren Stellen das Erscheinen der internationalen Kontrollorgane zur Zeit Zwischenfälle zur unabweislichen Folge haben würde, somit wären in den innerpolitischen sich außenpolitische Schwierigkeiten hinzugefügt. Die Reichsregierung darf annehmen, daß auch die Vorkonferenz die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung in Deutschland als Vorbereitung für die wirtschaftliche Gesundung und als Grundlage für die künftige Leistungsfähigkeit Deutschlands anstrebt. Die Vorkonferenz wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht dazu geeignet ist, von der deutschen Regierung die strikte Durchführung der in der Note vom 8. November gestellten Forderungen zu verlangen. Die Reichsregierung bittet daher die Vorkonferenz, diese Forderungen unter den obwaltenden Umständen zurückstellen zu wollen.“

Amerikas Ablehnung

Washington, 10. November. Der Entschluß der Vereinten Staaten, sich endgültig von der Sachverständigenkonferenz zurückzuziehen, wurde in einem Kabinettsrat gefaßt, in dem Staatssekretär Hughes eingeleitet über seine Unterhaltung mit dem französischen Vorkonferenzrat Tisserand berichtete. Die letzten Vorkonferenzbeschlüsse seien darauf hinausgegangen, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands bis zum Jahre 1926 durch Sachverständigen prüfen zu lassen. Der Kabinettsrat hielt einstimmig eine derartige Begrenzung für ein Hindernis für die nächste Arbeit der Sachverständigen. Staatssekretär Hughes machte ferner die Erklärung, daß die Vereinigten Staaten auf eine Fortsetzung der Unterhaltung über die Frage der Sachverständigenkonferenz verzichten würden.

Washington, 11. November. Präsident Coolidge hat sein tiefstes Bedauern über das Beschließen der Verhandlungen über den Sachverständigenausfluß zum Ausdruck gebracht. Amerika könne nicht gemeinsam mit den Verbündeten zur Prüfung der deutschen Wirtschaftslage schreiten, wenn nicht alle einig seien. Die Einschränkungen Vinceros würdigen die Sachverständigen zu einfachen Beobachtern der jetzigen deutschen Lage herab. Innerhalb der nächsten sechs Jahre sei keine Veränderung dieser Lage in Deutschland zu erwarten, die wesentlichen Forderungen gewährleisten würde. Der Präsident und seine Mitarbeiter hätten die Hoffnung gelehrt, daß eine unparteiliche Untersuchung zur Aufstellung eines Zahlungsplans führen würde und die Verbündeten einfinden sollte, sich nach einem mit den Zahlungen zusammenfallenden Zeitpunkt aus Deutschland zurückzuziehen. Ein derartiger Schritt hätte nach Ansicht der amerikanischen Regierung Deutschland die Möglichkeit gegeben, seine Wirtschaft in Ordnung zu bringen, und Frankreich in großem Umfange der Notwendigkeit entzogen, selbst seine Reparationen von Deutschland einzuziehen.

Im Spiegel der Presse

Wäre der Münchener Bierkeller-Putsch gelungen, wie wären die Hitler und Ludendorff als die Erretter Deutschlands gefeiert worden! Der Berliner Tag enthielt in seiner ersten Auflage vom Sonnabend morgen einen Artikel, in dem der nationale Umsturz in Bayern mit Jubel begrüßt wurde. „Wir stehen am Beginn der Rechtsrevolution“, so hieß es da. „In München regiert seit gestern abend General Ludendorff. Es ist klar, daß damit vollendete Tatsachen auch für Berlin geschaffen werden sollen.“ Und es wird dann erklärt, eine Werbung in Berlin sei nur eine Frage von Tagen. Als sich dann herausstellte, wie häufig das Abenteuer Ludendorffs misslungen sei, wurde der Begrüßungsartikel vorsichtigerweise aus der zweiten Auflage des Blattes wieder herausgenommen. Jetzt, nachdem die Geschichte in München mißgünstig ist, rückt auch die Reichspresse von den Hitler und Ludendorff ab. Herr Maurenbrecher schreibt in seiner Deutschen Zeitung in einem Artikel über Adolf Hitler: „Die Ungläubige von ihm und nach ihm ist auch er dem Tausel jener Brimadonvafitelerkeit um Opfer gefallen, die, in glänzender Stellung vom Jubel überfüllter Zuschauereräume umröschelt, sich selbst nicht mehr als Schoupielerin fühlt, sondern als Spielleiter und Dichter zugleich.“ Ein Mann, der so zu handeln vermöge wie Hitler, habe, so wird weiter gesagt, für die Öffentlichkeit ausgespielt. Wie hätte gerade Herr Maurenbrecher Herrn Hitler als deutschen Nationalhelden gefeiert, wenn der Putsch erfolgreich gewesen wäre. Freilich, so meint Herr Maurenbrecher, die Bewegung, die Hitler entfesselt habe, sei gut. Dieses Werk dürfe nicht untergehen.

In einem andern Artikel in der Deutschen Zeitung bringt es Maurenbrecher fertig, zu erklären: „Mit keinem Worte billigen wir im einzelnen was Hitler und die Seinigen getan haben.“ Aber die Tot als solche wird um so mehr gefeiert: „Das, was jetzt in München zum Ausbruch kam, darf nicht verläßt, noch beschimpft, noch bestraft werden.“ Das ist der Ton, der sich überall in den Rechtsblättern findet, nachdem die Sache schief gegangen ist. Die Schuld tragen nicht die nationalsozialistischen Hochverräter, sondern, wie die Kreuzzeitung erklärt: „Die Schuld trägt in erster Linie das falsche Berliner System.“ Und weshalb? Weil in Berlin Regierung und Parlament nicht schon längst, den deutschen nationalen Diktatorgeflüsten weichen, abgetreten sind und die Diktatoren in München und anderswo Platz gemacht haben. „Auf irgendeine Weise mußte es dazu kommen, um den Stein ins Rollen zu bringen, der wieder im Geßrüpp des Parteikochers hängen geblieben war.“ So die Kreuzzeitung.

Um so härter brandmarkt die Linkspresse den hochverräterischen Staatsstreik an der Mos. Besonders unter die Lupe genommen wird dabei auch das mehr als zweideutige Verhalten des bayerischen Generalstaatskommissars, des Herrn v. Kraus. „Selbst wenn er zunächst lediglich dem Druck der bewaffneten nationalsozialistischen Eindringlinge nachgegeben haben sollte, spricht das nicht gerade für seine Mannhaftigkeit, die, nach allen Vorbildern der Geschichte, das erste Kennzeichen eines Diktators zu sein pflegt“, schreibt das Berliner Tageblatt.

In einem Artikel von Ernst Feder im Berliner Tageblatt wird dann u. a. gesagt: Der Generalstaatskommissar Nahr hat nach Besprechung mit...

Und an einer andern Stelle des Artikels heißt es: Herr v. Nahr hat die ihm zur Verfügung der Ordnung...

Das B. L. fordert, daß gegen die Verbrechen vom 8. November mit aller Schärfe des Gesetzes vorgegangen werde.

Es geht nicht daran, um in Deutschland als erlebter zu gelten. Das deutsche Volk ist von einer unbeschränkten Gebirg...

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, deren Morgenausgabe den Sieg der nationalen Reichswehr vermeldet hat, rückt im...

Mit auffälliger Zurückhaltung äußert sich die sozialistische Presse. Sie spricht zwar die Erwartung aus, daß diese...

Der dem deutschen Volk Ruhe und Wiederaufstieg beschaffen will, der darf jetzt vor keiner Konsequenz zurückbleiben. Jetzt ist...

Das Organ der christlichen Gewerkschaften, Der Deutsche, beschäftigt sich im Besonderen mit Ludendorff, von dem es meint: 'Wirklich außerordentliche Kompromittiert...

Die Arbeiterbewegung in Deutschland ist in einer außerordentlich schwierigen Lage. Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Der Kampf um den Erhalt der demokratischen Errungenschaften ist ein Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes. Er ist ein Kampf...

Kleine politische Nachrichten

Hilfer verhaftet! Berlin, 12. November. (Hg. Draht.) Hilfer ist am Staatliche der Rumän ohne Widerstand verhaftet worden.

Thorell begehrt. Nach einer Berliner Mitteilung hat der Reichspräsident den kommunistischen Arbeiter Thorell, der wegen Teilnahme an den Hamburger Aufständen zum Tode und sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Außere-Ränge verhaftet. Aus Berlin wird gemeldet: Richard Kunze ist gestern verhaftet worden, wie es heißt, wegen des Artikels 'Im Irrenhaus Deutschland' in der roten Fackel.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnrichtlinien für Hausangestellte

Einigkeit zwischen dem öffentlichen Bediensteten Dresden und Umgebend, dem Hausangestellten Dresden und Umgebend, dem...

Gewerkschaftskongress gegen Arbeitslosigkeit

Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes (Christlich-Sozialer Richtung) beruft folgende Erklärung gegen das Arbeitsge...

Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Rentnerverbände stellt fest, daß der Reichstags- beschlossene Lohnvertrag...

der Arbeitgeber zurückgewiesen werden, den Geschick auf dem Reichstag zum Zweifelszweifel und damit zu einer geistlichen Arbeitstun noch mehr zu be...

Streik der Berliner Buchdrucker

In Berlin kam es am Sonnabend zum Streik im graphischen Gewerbe. Vom Streik sind sämtliche Druckereien, vor allem auch die großen Zeitungsdruckereien, die...

General Seckert verbietet den Streik

Die Kupferungsstellen haben sich eingehend mit dem durch den Streik geschaffenen Lage beschäftigt. Auch im Reichswirtschaftsministerium hat man sich am Sonntag sehr eingehend mit der Frage beschäftigt, ob durch besondere Maßnahmen des Oberbefehlshabers...

Der Dollar 628 425 000 000,-

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, Bremen, Berlin, etc.

Leben • Wissen • Kunst

Aufruf zur Bildung der Dresdner Kongertsgemeinde

An alle Einwohner der Stadt Dresden und Umgebend ergoht in letzter Stunde der Ruf, das schwerbedrängte Bühnenmusikalische Orchester zu erhalten. Das ist nur möglich durch Zusammen-

Theater

Residenztheater. Der Theaterdirektor verkündet seit Freitag: Die Siegerin, Operette von Friedmann-Bunger und...

Konzerte

Die sich jetzt abwickelnden Ereignisse auf wirtschaftlichem Gebiete zeitigen im Musikleben manche wunderliche Vorkänge. So...

Dresdner Kalender

Theater am 12. November. Opernhaus: Die Schneider von Sadow (7 1/2). Volksbühne Nr. 5208 bis 5209. - Schauspielhaus: Strill am Wald (7 1/2). - Neustädter Schauspielhaus: Schweiger (7 1/2). - Residenz-Theater: Die Siegerin (7 1/2). - Neues Theater (Kaufmannshaus): Der jugendliche Waldarbeiter (7 1/2).

Dresdner Volksbühne

In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern der Inhaber nachfolgender Mitgliedsnummern einzutribütschuldig: in der Oper: am Montag (Kalka) Nr. 5138 bis 5202, am Dienstag (Die Schneider von Sadow) Nr. 5203 bis 5206, am Mittwoch (Nigolotta) Nr. 5207 bis 5209, am Donnerstag (Bauernehrer-Dajazzo) Nr. 5210 bis 5212, am Freitag (Café) Nr. 5213 bis 5215, am Sonnabend (Violetta) Nr. 5216 bis 5218, am Sonntag (Mutter) Nr. 5219 bis 5221, am Montag (Luzifer) Nr. 5222 bis 5224, am Dienstag (Die heilige Helena) Nr. 5225 bis 5227, am Mittwoch (Die Heilige Helena) Nr. 5228 bis 5230, am Donnerstag (Die Heilige Helena) Nr. 5231 bis 5233, am Freitag (Die Heilige Helena) Nr. 5234 bis 5236, am Samstag (Die Heilige Helena) Nr. 5237 bis 5239, am Sonntag (Die Heilige Helena) Nr. 5240 bis 5242.

Neue Theater

Das Neue Theater, dessen gegenwärtige Aufführung Der jugendliche Waldarbeiter von der gesamten Presse gefeiert und empfohlen wurde, sind aufgerufen für Montag Nr. 5271 bis 5300, am Dienstag Nr. 5291 bis 5320, am Donnerstag Nr. 5311 bis 5340, am Freitag Nr. 5331 bis 5360, am Sonntag Nr. 4051 bis 4150, am Montag Nr. 4151 bis 4280. - Der Vorstellungs- schein bezieht am Montag und Dienstag in den Staatstheatern 24 Millionen Mark (sechs Marken zu 4 Millionen) und im Neuen Theater 18 Millionen (sechs Marken zu 3 Millionen). Von Mittwoch an tritt eine erneute Erhöhung ein, und zwar kosten die neuen Vorstellungsbelege, die in den Staatstheatern von Mittwoch an erhältlich sind, für die Staatstheater 60 Millionen, für das Neue Theater 80 Millionen Mark. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Mitgliedsbelege mit Namen und Wohnung des Inhabers versehen sein müssen und zwar in deutscher Schrift. Jeder Mitgliedsbeleg der Karte wird mit Ausschluß aus dem Verein bestraft. In der Geschäftsstelle, Hauptstr. Nr. 8, (10 bis 1) sind außer Vorstellungsbelegen auch ermäßigte Karten für die Volkshochschule und Volkshochschule zu haben.

Bekanntmachung.

Table with columns: Stufe, Grundlohn, Vorlohn, Monatslohn, etc. showing wage scales for various professions.

Die Bezüge laufen auf Milliarden Mark. An die wöchentliche Überschuss der Rückweise über das in den Verträgen...

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Max Oberlein, stellv. Vorsitzender.

Im Namen des Volkes! In der Privatklagefache

gegen den lesigen Schriftsteller, ehemaligen Redakteur der Wochenzeitung 'Neue' Alfons Ferdinand Grimm in Dresden

wegen öffentlicher Beleidigung hat das Schöffengericht Dresden in der Sitzung vom 12. Juni 1923 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Alfons Ferdinand Grimm wird wegen öffentlicher Beleidigung, begangen durch den Artikel mit der Überschrift 'Eine lesbische Meisterstunde' in der Nr. 40 des Jahrgangs 1922 der Wochenzeitung 'Neue', zu dreihunderttausend Mark Geldstrafe oder drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Amtsgericht Dresden, Abteilung IV. Richter: W. Meißner.

In der Straffache

gegen den als Angeklagten Beschuldigten Heinrich Emil Wächter in Dresden, Weststr. 54.

wegen Freiheitsverstoß hat das Landgericht Dresden am 24. Oktober 1923 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Heinrich Emil Wächter wird wegen Freiheitsverstoß zu einem Monat Gefängnis und 500 (hundert) Milliarden Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle weitere zweijährige Freiheitsstrafe verurteilt.

Aufhebung des Markenzwanges für Hausbrandkohle.

Vom Reichskohlenrat sind im Rahmen der Kohlenverteilung bereits wesentliche Veränderungen eingeführt worden, und die Aufhebung seiner Vorschriften über die Brennstoffverteilung...

Der Rat in Dresden.

Die Beschlüsse des Rates in Dresden über den Verkehr mit Hausbrandkohle sind über Kohlenverteilungskomitee erlassen worden.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Für die Zeit vom 11. bis 17. November 1923 sind die in der zweiten Steuerperiode 1923 in Geltung stehenden Grundabzugsätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn mit 300 000 zu veröffentlichen.

Advertisement for Adolf Heese, V.S.P.D. Gruppe Hickeln, Uebliun, Kaditz. Text: 'Am 11. November fand unter anwesenden Mitgliedern Adolf Heese im 64. Lebensjahre...'

Advertisement for Adolf Heese, langjähr. Lagerverwalter des Konsumvereins Pflaumen. Text: 'Sommer früh und schon nach langem, immerem Weiden im 64. Lebensjahre...'

Advertisement for Schlacken and Ein wolfsfarbiger Hund. Text: 'Schlacken und Schlacke können abgefahren werden. Ein wolfsfarbiger Hund Größe wie ein Fötter...'

Large advertisement for Vaterland Lichtspiele. Text: 'Diese Woche! Erstaufführung! Diese Woche! Noch nie erzielte ein Filmwerk einen derartig großen Erfolg...'

Large advertisement for Dr. Gyllenborgs doppeltes Gesicht. Text: 'Sensationelles Abenteuer-Filmwerk in 6 Akten nach dem Roman: Die geballten Fäuste von Ovre Richter-Frich...'

Advertisement for Der grüne Film. Text: 'Ein Abenteuerbuch u. Edgar Allan Poe, wieder neu erschienen! Volksbuchhandlung Dobritz...'

Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau

Table with columns: Station, Abfahrtszeit, etc. showing train schedules for various routes.

Advertisement for Max Gröger. Text: 'Man gehe nicht achtlos vorüber am Lebensmittelhaus Max Gröger Könnertstr. 19 am Wottiner Bahnhof'

Advertisement for Ball-Anzeiger. Text: 'Dienstag den 13. November. Goldnes Bamm Dergroße Ball'

Advertisement for Plauenscher Lagerkeller. Text: 'Metalle Kupfer Messing, Zinn, Eisen, Stahl, etc.'

Advertisement for Gebisse. Text: 'einzelne Zähne leicht dringend Heinrich Kandel'

Advertisement for Alte Treffen. Text: 'u. Uniformstoffe aus Militärs, etc.'

Advertisement for Alte Schallplatten. Text: 'kaufte ganz neue Noack, Bürgerstr. 8'

Advertisement for Gold- und Silbergegenstände. Text: 'Hermann Schmidt Edelmetallschmelze'

Advertisement for Volksbuchhandlung. Text: 'Bücherei der Mündener Jugend'

Advertisement for Edelmetall. Text: 'Goldbruch - Silberbruch - Gebisse Platin - Zähne - Uhren - Schmucksachen'

Advertisement for Briefkasten. Text: 'G. Milfe. Eintragsstellen durch jeden Landtagsabgeordneten'

Advertisement for Sport + Spiel + Körperpflege. Text: 'Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bes. Dresden, Bundes-Schule'

Advertisement for Fußballresultate. Text: 'Fußballresultate, Deuben 1 - D.S.V. 1:1, etc.'

Advertisement for Touristenverein. Text: 'Touristenverein Die Naturfreunde, Ortsg. Dresden, 18. Nov.'

Advertisement for Adolf Zimmering. Text: 'Edelmetall Goldbruch - Silberbruch - Gebisse Platin - Zähne - Uhren - Schmucksachen'

Advertisement for Rumbo-Seifen-Werke. Text: 'Rumbo-Seifen-Werke Gehr. Rumburg Freital Alleinhersteller der vorzüglichen Rumbo-Seifen'

Advertisement for Richard Hartmann. Text: 'Richard Hartmann Radeberg, Markt 16 Wollwaren + Trikotagen Mühlenwerke A.G. Dölzschen-Dresden'

